





## Neue gewaltige Massenentlassungen bei der Damesbahn

Berlin, 14. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) In ihrer Sitzung am Dienstag hat die Hauptverwaltung der Damesbahn beschlossen, daß einige Dienststellen unverzüglich zu untersuchen sind, ob und wieviel Arbeiter entlassen werden können. 30 000 jüngeren Beamten soll das Beamtenrecht gerahmt und als Arbeiter weiter beschäftigt werden, dafür sollen 30 000 Arbeiter entlassen werden.

Der Segen der Damesanierung will kein Ende nehmen. Auf Kosten der deutschen Arbeiter soll die kapitalistische Wirtschaft wieder aufgebaut werden. Verlängerte Arbeitszeit für die von der Entlassung verschont gebliebenen wird die Folge sein. Die Voraussetzungen werden als Lohnbrüder ausgegliedert werden — die Unhöflichkeit des Eisenbahnbetriebes, der erst neuerdings im polnischen Korridor zu einer gewaltigen Eisenbahnkatastrophe führte, das werden die Folgen der neuen Abbaumassnahme sein. Und das alles nennt man Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft, auch der letzte Arbeiter wird nunmehr erkennen, daß nur die Kommunisten mit der Ablehnung dieses Rauberplanes die Interessen der Arbeiter vertreten haben.

## Pferderennen — die erste Sorge Hindenburgs

Die bürgerliche Presse meldet als erste Veranstaltung, an der Hindenburg nach seinem Amtsantritt teilnehmen wird, die Teilnahme Hindenburgs am Pferderennen in Hannover am 24. Mai. Der Sieger dieses Rennens erhält den Preis persönlich von Hindenburg überreicht. Hindenburg ist sich also seiner Pflichten gegenüber den feudalen Kennstallbesitzern sehr wohl bewußt.

## Keine Räumung der Kölner Zone

Paris, 13. Mai. (Aunf. d. Zeit.) Der „Matin“ bringt in einer zweiten Morgenausgabe einen aufsehenerregenden Artikel Souverains über die Rotenentwürfe der französischen Regierung. Er schreibt: Frankreich und England seien sich einig geworden, in der Kontrollzone die minder wichtigen Besitzungen Deutschlands beiseite zu lassen, um umso größeres Gewicht auf die ausschlaggebenden Besitztüme zu legen. Da Deutschland längere Zeit brockelt, um alle diese Besitztüme abzugeben, sei es unwahrscheinlich, daß Köln nach in diesem Jahre geräumt werden könne, es sei denn, daß die Reichsregierung einen „ganz außergewöhnlich guten Willen“ an den Tag lege.

## Die SPD. eine Partei ruhiger Bürger

Das Urteil der Sinnespresse über die SPD.

In der „D. A. Z.“ begrüßt Paul Venich den einziehenden Hindenburg und stellt fest, daß auch die Sozialdemokratie eine Stütze des Hindenburg-Staates ist. Die „D. A. Z.“ beschäftigt sich mit den Umwandlungen, die in Deutschland sich vollziehen haben, und schreibt dazu:

Solchen Umwandlungsprojekten können wir in Deutschland besonders seit dem Zusammenbruch konstatieren, und was zurückblibt, der muß zugeben, daß die Wandlung überaus groß ist. Am deutlichsten ist sie an den beiden einstigen Kampfparteien, den Konservativen und den Sozialdemokraten. Beide haben eine totale Veränderung in ihrer politischen Position erfahren. Die eine kam von der Revolution her und schloß sich in schärfer Kampfstellung zur bestehenden Gesellschaftsordnung und zum Staat. Die andere kam von der Welt nicht viel mehr als diesen Staat, der ihr in seiner Armee und seiner Verwaltung gehörte. Der Zusammenbruch entriß mit einem Schlag den Konservativen ihre politische Allmacht und warf sie den Sozialdemokraten in den Schoß.

Seitdem ist die Sozialdemokratie immer mehr eine Partei ruhiger Staatsbürger geworden, die just seit dem Beginn der revolutionären Entwicklung von 1914 dem Gedanken der Revolution den Abschied gegeben hat. Doch magte sie nicht, zu erscheinen, was sie ist. Immer noch dröhnt es über das Reich: Revolution, Klassenkampf, Kampf gegen Monarchie und Militarismus, wie einst in den Zeiten des Kaiserreiches. Aber alle diese Dinge sind verschwunden, und die Sozialdemokratie kehrt mit der alten Ideologie einer unterdrückten Klasse heute als Stütze der bürgerlichen Gesellschaftsordnung da.

Ihre Führer sind in den maßgebenden Stellen der Reichs- und Staatsverwaltung. Sie haben auf die alte rote Fahne verzichtet und sind zu den Klein- und reichsbürgerlichen Schwarzrotgoldenen Farben auch als Partei übergegangen. Sie sind jetzt eine Partei wie jede andere.

Arbeiter, so urteilen die Großkapitalisten über die SPD. Die Wandlung ist in der Tat ungeheuer groß. Aus der Partei August Bebel's und Wilhelm Liebknecht's hat eine korrupte und verbürgerlichte Führerschaft eine Stütze der bürgerlichen Gesellschaftsordnung, eine Stütze des Hindenburgstaates gemacht. Eine Partei, wie jede andere bürgerliche Partei. — So stellen die Sinnespresse fest. Wollen die Tausende ehrlicher Arbeiter, die noch heute in der SPD. sind, in einer Partei der bürgerlichen Gesellschaftsordnung bleiben? Das können sie nicht wollen. Die Arbeiter, die den wahren Charakter der SPD. noch nicht erkannt haben — das Urteil der großkapitalistischen Presse wird ihnen die Augen öffnen und dazu beitragen, daß sie zur roten Front, zur roten Fahne zurückkehren, d. h. praktisch, daß sie innerhalb der SPD. die Arbeiteropposition organisieren und geschlossen in die KPD. überführen.

## Parteitag der SPD.

Wie die sozialdemokratische Presse mitteilt, soll der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie im September nach Heidelberg einberufen werden. Vor dem deutschen Parteitag findet voraussichtlich im August in Frankreich der nächste Kongress der 2. Internationale statt. Die oppositionelle sozialdemokratische Presse richtet an den Parteivorstand die Forderung nach Einberufung des deutschen Reichsparteitages vor dem internationalen Sozialistenkongress und Behandlung der Fragen des internationalen Kongresses als besonderen Tagesordnungspunkt auf dem deutschen Parteitag.

## Steuerfragen u. Gefangenenbarbarei in Preußen

Im preussischen Landtag hielt der Finanzminister Höpfer gestern die Einbringung des Etats eine zweistündige Rede, in der er die einzelnen Steuerpläne und Steuerreformen der Koalitionsregierung darlegte. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß die Bewegungsfreiheit für Steuern der Länder und Kommunen vom Reich außerordentlich eingeschränkt seien und daß andererseits gerade der preussische Staat um große Einnahmen durch die Gründung der Reichsbahn gekommen sei. Der demokratische Finanzminister suchte sich das Wohlwollen der rechten Seite des Hauses zu sichern, indem er antwortete, daß der Weg nach Möglichkeit noch weiter geschont und an den volkreischlichen Steuern nichts geändert werden würde. Er mußte zugeben, daß der preussische Staat außerordentliche Aufwendungen für die Polizei machen muß. Dabei entschloß er sich das Geständnis, daß diese Aufwendungen im Interesse der Durchführung des Damesplanes notwendig seien. Die Aussprache wird am Dienstag erfolgen.

Das Haus trat sodann in die Beratung einiger kleinerer Vorlagen ein.

Ein Antrag der Regierungskoalition, die bereits im Februar dieses Jahres fällige Krummhals- und Provinzial-Panz- und Kreislagern oberhalb über den inzwischen festgesetzten Termin zum 1. Juli um weitere fünf Monate zu verschieben, mußte infolge unzulänglicher Beschlussfähigkeit des Hauses von der heutigen Tagesordnung abgesehen werden.

Sodann erörterte der Sozialdemokrat Gehrmann einen Bericht über die Zustände in dem Gefängnis Gollnow. Der Antrag war eine kommunizistische Interpellation gewesen, die sich auf die Beschwerde dort inhaftierter politischer Gefangener stützte. Der Sozialdemokrat hatte die Zustände in Gollnow als durchaus in Ordnung befindlich hinzustellen und es so darzustellen, als wenn die Gefangenen nicht den geringsten Anlaß zu irgendwelchen Klagen hätten. Lediglich über das Kürzen des Essens sei von einigen Gefangenen Beschwerde erhoben. (Gelächter bei den Kommunisten.)

Genosse Pies knüpfte sich diese „objektive“ Berichterstattung gründlich vor. Zunächst fragte er die Art und Weise fest, wie sich der sozialdemokratische Redner über den „Zustrom“ in Gollnow lustig gemacht hat. Der kommunizistische Redner brandmarkte die Tortur der Gefangenen durch die preussische Justiz, die die wenigen Freiheiten, Urlaub usw., gerade in Gollnow den Gefangenen vollkommen illusorisch macht. Im Gegensatz zu dieser Behandlung stand die des Kapp-Rebellens Ja-gow, der in seiner überfüllten Zelle untergebracht war, und für dessen Behaglichkeit von der Gefängnisverwaltung anders gehalten war als für die der kommunizistischen Gefangenen. Ein volksparteilicher Abgeordneter kam dem sozialdemokratischen Berichterstatter zu Hilfe und suchte Genossen Pies zu provozieren, indem er es so darstellte, als wenn die kommunizistischen Abgeordneten die Zustände in den Gefängnissen übertrieben. Die Deutschnationalen riefen: Sehen Sie auf Sowjet-Rußland und beziehen sich zur Begründung der Zustände in Deutschland auf angebliche Gefangenenbarbareien in Sowjet-Rußland, wie sie durch den „Vorwärts“ geschildert worden waren. Der Genosse Pies erklärte den Unterschied einmal der sowjetrussischen und der deutschen Justiz, sodann auch die Art der Gefangenenbehandlung, die keinesfalls kommunizistischer Berichterstattung ebenfalls in Rußland festgesetzt haben.

Genosse Paul Hoffmann charakterisierte danach den sozialdemokratischen Berichterstatter, der bei einer Schließung des Justizhauses von Kersburg von 100 Gefangenen nur 11 in den Rahmen der Untersuchung einbezog und nachdem lediglich drei Gefangene vernommen waren, erklärte: „Nun ist es genug, wir haben keine Zeit mehr“. Statt dessen beschuldigte der Sozialdemokrat Gehrmann mit einem anderen sozialdemokratischen Abgeordneten die Schmeichelei des Justizhauses.

Der kommunizistische Antrag auf Grund der Beschwerde, die Bestrafung der Schuldigen herbeizuführen, wurde von der gemeinsamen Front von Sozialdemokraten bis Deutschnationalen abgelehnt.

## Die unerböhrliche Schuld der republikanischen Parteien

In der Zeit-Korrespondenz schreibt der Sozialdemokrat B. M. Huber, einen Artikel, dem wir folgende Sätze entnehmen:

„Eine Revolution wird nicht durchgeführt, damit eine neue Verfassung auf weißem Papier gedruckt werde, sondern ihr Sinn ist, Millionen von Menschen zu befreien. Die deutsche Revolution aber, statt Massen von Bedrückten zu schaffen, hat eine riesenhafte Unheiligkeitsmaschine geschaffen. Die Parteien, die den Volksblock bilden, haben seit den ersten Wahlen in der Ära der Republik etwa neun Millionen Stimmen verloren, die rechten Gegner der Weimarer Koalition in einigen Jahren zehn Millionen Stimmen gewonnen.“

## 17 Millionen an Barmat und Kutischer verloren

Berlin, 14. Mai. Ueber die Bilanz der Preussischen Verhandlung, deren Bekanntgabe in Kürze erfolgen wird, weiß die „Völkzeitung“ mitzuteilen, daß die Forderungen von Barmat und Kutischer als ungedeckte Schulden mit 17 Millionen Reichsmark verbucht seien, denen außer dem Kapital von zehn Millionen Reichsmark die Kasse von drei Millionen und aus dem laufenden Geschäft herrührender Gewinne im Jahre 1924 von 4,7 Millionen Reichsmark gegenüberstehen.

Das heißt der Preussische Staat hat an den beiden Schicksal 17 Millionen Mark verloren.

## Barmat in der goldenen Schieberfreiheit

Berlin, 14. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Laut gerichtlicher Entscheidung ist jetzt Julius Barmat aus der Haft entlassen; er soll eine Kaution von 200 000 Mark stellen; für ihn eine kleine „produktive“ Ausgabe!

## Dr. Thiele einstweilen „beurlaubt“

Berlin, 14. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die Abendpresse mitteilt, ist jetzt der Medizinalrat Dr. Thiele, der Arzt des Untersuchungsgefängnisses Moabit, vorläufig auf sechs Wochen beurlaubt worden. Diese Beurlaubung ist die erste Wirkung der lächerlichen Enthüllungen im Fall Höfle. Thiele ist der Mann, auf dessen ärztlich-amtlichem Gutachten nicht nur der Tod des Ermittelers Höfle, sondern vor allem das heftige Todesurteil des Staatsgerichtshofes im großen Spindelprozess beruht.

## Böhner von faschistischer Feme ermordet?

München, 14. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die Gerüchte, daß der frühere Faschist und Polizeipräsident, der später von den Bolschewiken zu den Deutschnationalen übergegangen ist, in Wirklichkeit nicht durch einen Autounfall ums Leben gekommen, sondern völkischen Fememördern zum Opfer gefallen sei, werden sich immer mehr. Die Affäre ist bereits juristischen Händen übergeben worden. Die Witwe Böhners, die mit dem Leben davon gekommen ist, läßt bereits durch Telegraphenagenturen erklären, daß gemäß ihren eigenen Wahrnehmungen nur ein verbrecherischer Anschlag in Betracht kommen könne. Sie verlangt Feststellung der Täter, Mittäter und Mittäter durch die Staatsanwaltschaft. Die Erklärung der Witwe Böhner kann nur als eine vollkommene Bestätigung der Gerüchte angesehen werden; die amtlichen Stellen haben bisher nur ausweichende Dementis gegeben. Es muß daran erinnert werden, daß Böhner jene Autofahrt auf Einladung und im Automobil des völkischen Oberleutnants Krieger gemacht hat.

## Neues Wüten der Klassenjustiz

Leipzig, 13. Mai. (Telution.) Heute hatten sich vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik Kommunisten aus Württemberg wegen Hochverrats und Sprengstoffvergehens zu verantworten. Angeklagt waren der Dreher Richard Bechtle aus Freudenstadt und 4 Genossen. Sie sollen im November 1923 große Mengen Sprengstoff gestohlen und zur Anfertigung von Handgranaten verwendet haben. Dem Mitangeklagten Speiser wurde außerdem der Diebstahl zweier Maschinenengewehre zur Last gelegt. Richard und Wilhelm Bechtle erhielten je drei Jahre Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe. Schütterheim ein Jahr Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, Speiser und Reinhold Bechtle je sechs Monate Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe.

## Ergebnis der Betriebsräteahlen

Düsseldorf, 14. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Bei 6196 Stimmen, 8 Mandate (früher 5), Freier Eisenbahnerverband (FEB.) 3779 Stimmen, 3 Mandate (6), GDE 424 Stimmen, 4 Mandate (2), AEB 335 Stimmen, kein Mandat (wie vorher).

Direktionsbezirk Elberfeld-Köln. FEB 3866 Stimmen, 9 Mandate (9), FEB 265 Stimmen, kein Mandat (wie vorher), GDE 3232 Stimmen, 4 Mandate (3), AEB 1417 Stimmen, 2 Mandate (3).

## Kommunistischer Vormarsch bei den Eisenbahnbetriebsräteahlen

Oppeln, 14. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) In der Eisenbahnerstätte Oppeln entfielen bei der Betriebsrätewahl auf die Listen des Deutschen Eisenbahnerverbandes 1 Sitz, des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes 2 Sitze, der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner (christlich) 1 Sitz, auf die Liste der Gewerkschaftseinheit 7 Sitze. Auf der Liste der Gewerkschaftseinheit stehen nur Kommunisten; dabei hat der Abbau ausschließlich kommunistische und inkompatiblere Kollegen betroffen. Die Sozialdemokraten haben von ihren zwei Sitzen des Vorjahres einen verloren.

## Ueberschreitung der Friedensmiete

Die erste Ueberschreitung der Friedensmiete hat Württemberg vorgenommen. Die gesetzliche Miete für gewerbliche Räume ist dort auf 110 Prozent der Friedensmiete festgesetzt.

## Antibolschemistische Verhandlungen der Diplomaten

Paris, 14. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der bulgarische Außenminister Kallow hat in Paris mit dem Außenminister des Reichsblocks Briand über die kommunistische Gefahr und über die Blockbildung gegen die Sowjetmacht verhandelt. Unmittelbar vorher hatte der Justizminister dieselben Verhandlungen in Belgrad gepflogen. Der jugoslawische Minister Rinditsch hat sich auch in französischen Imperialistenkreisen für den weitgehenden Balkanblock ein.

## Bom Sowjetkongress

Moskau, 12. Mai. (Russ. Telegr. Agentur.)

Der allrussische Sowjetkongress beschäftigt sich mit dem neuen Wortlaut der Verfassung Sowjetrusslands mit den Veränderungen, die aus den gegenwärtigen wirtschaftlichen Bedingungen zu erklären sind. Er nahm das Ausscheiden der Republik der Turkmenei und Usbekens aus Sowjetrussland zur Kenntnis. Diese Republik werden auch dem übermorgen zu eröffnenden Sowjetkongress der gesamten Sowjetunion ihren Wunsch erklären, unmittelbar dem Bund der Sowjetunion beizutreten. Der Kongress wählte eine Zentralsekretariate aus 300 Mitgliedern, unter denen sich Kollinik, Rykow, Stalin, Sinowjew, Trocki und Lomski befinden. Etwa 30 Prozent der Mitglieder der Exekutive sind Bauerndelegierte.

## Der russische Tschermonez als Zahlungsmittel in Deutschland

Die „Bergwerkszeitung“, das Organ der Kohlenbarone, vom 10. Mai schreibt einen längeren Artikel über den russischen Tschermonez und schildert darin die bisherigen ergebnislosen Verhandlungen, die russische Währung auch in Deutschland amtlich notieren zu lassen. Sie schreibt u. a. wörtlich:

„Es ist bezeichnend, daß man sich heute wieder an was man, nachdem vorher allerdings die Notierung in einem anderen Staat, eben Italien, durchzuführen gelungen ist. Die Russen scheinen sich auch dieses Mal nicht in Deutschland verwickeln zu lassen; denn, wie wir hören, sind Reichsbank und Auswärtiges Amt auch heute wieder grundsätzlich mit der Notierung einverstanden. Ein Standpunkt, gegen den ernstliche Bedenken in der Tat auch nicht bestehen, da, ohne damit eine Garantie für den Tschermonez übernehmen zu wollen, dieser in seit zwei Jahren mäßig stabil ist, und zwar genau so stabil, wie das qualitative Pfund, und alle Anzeichen, die so günstig lautenden russischen Angaben über den Status der Staatsbank und die verheißungsvollen Versicherungen des russischen Volkskommissars Gofolnow in Berlin dafür sprechen, daß der neuen russischen Währung keine Gefahren drohen, außerdem aber die Wirtschaften beider Länder weitgehend aufeinander angewiesen sind, wie der regelmäßige Warenverkehr beweist.“

Gerade der Warenverkehr aber ist es, bei dem die Erinnerung an jene wenig freundliche Art der Kullen bei der ersten Anfrage nach einer Notierungsmöglichkeit in Berlin ein Wortchen mitzupredigen haben wird, indem sie nämlich dafür Sorge tragen muß, daß die berechtigten Wünsche der deutschen Kaufleute endlich Berücksichtigung finden, damit Verluste, wie sie jetzt immer wieder auf deutscher Seite erlitten werden, in Zukunft ausgeschlossen sind. Diese Verluste entstehen nämlich dadurch, daß sich unter Außenhandel mit Rußland bislang ausschließlich in anderen Währungen, Pfunden oder Dollars, abwickelt, nur nicht in Mark oder Tschermonez! Hat also ein deutscher Kaufmann an einen russischen Zahlungen zu leisten, so muß er erst die nötigen Devisen anschaffen, wobei er oft infolge der häufig beträchtlichen Differenzen der Geld- und Briefkurse der fremden Valuten Verluste erleidet, und zwar doppelter Art, einmal bei der Anschaffung zum Verkaufskurs, und dann bei der Abtretung der Devisen zum Geldkurs an die russische Staatsbank, um nur ihr wieder Tschermonezen zum Briefkurs zu erwerben. Also in der Tat eine doppelte Versteuerung und ein umständlicher Vorgang schreien! Würde also der Tschermonez in Berlin amtlich, was nicht minder wichtig, die deutsche Mark in Moskau notiert, und würde dann gegenseitig in der Währung des eigenen Landes fakturiert, so wäre jeder Verlust für den deutschen Kaufmann ausgeschlossen. Hier muß demnach der deutsche Handel bei den Verhandlungen um die Notierung einlehen und der bislang einseitige Rußlands Interessen begünstigenden Finanzierung des Warenverkehrs ein Ende machen. Dringen hier die amtlichen Stellen durch, so stehen der Notierung des Tschermonez erhebliche Bedenken nicht mehr im Wege.“

Die berechtigten Wünsche der deutschen Kaufleute“ hat selbstverständlich akzeptiert, wenn sie sich lediglich auf eine Vereinfachung der beiderseitigen Zahlungsmodalitäten beschränken würden. Aber bekanntlich gehen diese „berechtigten Wünsche der deutschen Kaufleute“ noch in eine ganz andere Richtung, nämlich in die Richtung der Durchbrechung des russischen Außenhandelsmonopols. In diesem letzten Punkte werden die deutschen Kaufleute beim russischen Staat auf Granit stoßen.

## Neue Verstärkungen für Marokko

(Tel. L.) Paris, 13. Mai. Wie die Pariser Blätter melden, werden in den nächsten Tagen noch weitere acht Infanteriebataillone und Batterien nach Marokko zur Verstärkung der Truppen abgehen. Das französische Oberkommando wartet nur auf schwere Artillerie, um die Gegenoffensive fortzusetzen. Fünf neue Flugzeuggeschwader wurden eingeteilt. Die französischen Flugzeuge haben bereits mit Erfolg die feindlichen Stellungen in h a r d i e z und die Kiffobaten in ihren Luftgräben mit Maschinenengewehren beschossen. Auf französischer Seite hat es schwere Verluste gegeben. In Fez, Meknes und Kabai werden Militärhospitäler eingerichtet.





# Thälmanns „Krüden“

(Die D. R. Z. brachte ein Bild in ihrer Augenrolle, das Sündenburg auf den Krüden der Thälmann-Stimmen vorzuzählen sollte. Zur Erweiterung genügen folgende Verse. D. Red.)

D ihr schwarz-rot-weiße Krüden,  
Was schwächt ihr von „Thälmanns-Krüden“,  
Ihr bewußten Wegbereiter  
Für die Gottesgnadenkreiter!

Ihr, die ihr mit Stiel und Stumpf  
Bald erstickt im eignen Sumpf! —  
„Thälmanns Krüden“, ihr Bauern,  
Soll'n euch um die Ohren lauten,

Und in nicht mehr fernem Tagen  
Euch und euren Staat zerbrechen! S. Str.

## Noter Jungsturm und Reichsbannerjugend gegen Reaktion — für Arbeiterrepublik

Geiern abend personifizierte der Note Jungsturm Südwest eine Werbedemonstration gegen Reaktion und Monarchie.

Ein großer Trupp von Mitgliedern der Sozialistischen Arbeiterjugend hatte sich in Reichsbanneruniform, aber mit roten Händlern an Stelle der Bannarden eingereiht. Begleitet wurde der Zug von den Arbeitern aufgenommen, die sich zu beiden Seiten der Demonstration angeschlossen, um diese vor etwaigen Übergriffen der Polizei zu schützen.

Man marschierte unter Gejag und donnernden Hoch- und Niederrufen nach dem Volkspark Cotta, wo ein Jungstürmer die Ziele des Jungsturms erläuterte. Nach ihm sprach Genosse Brugga im Sinne des „Offenen Briefes“ und für die revolutionäre Einheitsfront der Arbeiter gegen die monarchistische Gefahr. Treffend beleuchtete er das Wesen dieser Scheinrepublik, auf deren Rettung ein Monarchist unbedeutend einen Eid ablegen kann, um die höchste Stelle derselben einzunehmen. Er richtete einfache Fragen an die anwesenden Proleten vom Reichsbanner, die ihm zustimmten, als er die verräterischen Führer der Sozialdemokratie als die wirklichen Feindbündelhalter bezeichnete. Am Hand eines kurzen Heberblicks über die Entwicklung der deutschen Revolution wies er nach, daß die einzige Garantie gegen die monarchistische Gefahr die Diktatur der Werktätigen

ist und bleibt. Geplant folgten die jungen Proleten keinen Ausführungen. Trist gedrängt saugten die Reichsbannerleute mit den roten Abzeichen, und als keine Rede in einem Hoch auf die rote Front gegen Reaktion und für Arbeiterrepublik ausklang, stimmten sie jubelnd mit ein. Ein Jungstürmer kündete die nächste Werbedemonstration an, die am Freitag den 15. Mai, 8 Uhr im Parkhof Cotta stattfindet und auf der Genosse Goldhammer sprechen wird. Treffpunkt 7,30 Bürgergarten, Goldbau.

Bravo, junge Stürmer!  
Bildet die erste Reihe der roten Front!  
Jugend voran!

## Morgen abend 7,30 Uhr im „Körnergarten“ Allgemeine Mitgliederversammlung

Sämtliche Zellengruppen-Versammlungen fallen am Freitag, den 15. Mai, aus!

# KPD Versammlungs-Kalender

Wahrung! Wand-Parteiangehörige! Sämtlichen Unterbesetzten und Arbeitsgebiets, für die zum 23. Mai Konventionen für die Durchführung der Parteiverordnungen angelegt waren, zur Mitteilung, daß diese besonderer Umstände halber am

17. Mai 1925

stattfinden in einem im Rundblicken festgelegten Ort. Lokal von allen Orten wird in der Zeitung bekanntgegeben. Bezirksleiter O. Hahn, Dresden.

Unterbesetzte Oberlausitz, Sonnabend, den 16. Mai, abends 7 Uhr, im Groß-Politz-Kolcho, Galtshof Thamburg, U. B. Mitgliederversammlung. Die Gruppen Jitau, Großdubrau, Colln treffen sich um 5 Uhr zum Abmarsch an der Wiltshauer Ecke Neulitzer Straße.

Ortsgruppe Ebersbach, Donnerstag, den 14. Mai, abends 8 Uhr im Sportlerheim Monatsversammlung. Pünktliches Erscheinen aller Genossen ist Pflicht.

Ortsgruppe Steidl, Sonnabend, den 16. Mai, 7,30 Uhr im Restaurant „Frei“, Dresden, Polentalstraße, allgemeine Mitgliederversammlung. Referat: Die politische Lage und die Aufgaben der Partei. Referent: Genosse K. Kiemer. Alle Parteigenossen haben pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Arbeitsgebiete Gitterke, Freitag, 15. Mai, abends 8 Uhr im „Rehde“, wichtige Parteiveranstaltung. Jeder Funktionär muß unbedingt erscheinen.

Ortsgruppe Pöna, Donnerstag, den 14. Mai 1925, abends 7,30 Uhr, Fortkandlung.

Pöna, Freitag, den 15. Mai, abends 7,30 Uhr im Volkshaus, wichtige Mitgliederversammlung im Groß-Pöna.

Reichenau, Sonnabend, den 16. Mai, abends 7,30 Uhr: Mitgliederversammlung bei Gen. Klemm.

Arbeitsgebiete Hirschfeld, Sonnabend, den 16. Mai, nachmittags 5 Uhr im Rosts Galtshof, Hirschfeld: Wichtige Arbeitssitzung Mitgliederversammlung.

Arbeitsgebiete Ebersbach-Taubertal, Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 9 Uhr im Sportlerheim in Ebersbach: Beginn des Lenin-Kurses. Die Leitungen der Ortsgruppen sind verpflichtet, dafür zu sorgen, daß aus jeder Gruppe eine gute Beteiligung erfolgt. Teilnehmern haben familiäre Funktionen.

Zellengruppe 6 (Cotta), Sonnabend, den 16. Mai, punkt 8 Uhr, wichtige Mitgliederversammlung im Brauer-Hof, Cottischer-Keller-Straße 21.

Zentrum 3, Zellengruppenversammlung, Donnerstag, den 14. Mai, nachmittags 5 Uhr, in Stadt-Blauen, Kleine Plauenische Gasse. Betriebsstellen erscheinen vollständig. Erwerbslose Genossen, Hausfrauen ohne ständigen festen Arbeitsplatz und Hausfrauen haben unbedingt mit zu erscheinen. Die Leitung.

KPD, Erwerbslose, Donnerstag, den 14. Mai 1925, im Restaurant Müller, Doppeltstraße 18, nachmittags 2 Uhr, wichtige

## Der sozialdemokratische Spaltbilz

Die SPD. sucht die Gemeinschaft proletarischer Frei-denker zu zerbrechen!

Unter gleicher Heberschrift, mit dem Unterschied, daß an Stelle „sozialdemokratische“ — „kommunistische“ und statt SPD. — KPD. zu lesen ist, leistet sich die „Dresdener Volkszeitung“ geteilt eine Unverschämtheit sondergleichen.

Es ist geradezu bewundernswert, auf welches Maß Dummheit und Schläfrigkeit die sozialdemokratische „linke“ Presse spezialisiert, um gegen die revolutionären Arbeiter zu hetzen. Die „D. R. Z.“ schreibt wörtlich, daß unsere Leipziger Parteizeitung, die „Sächsische Arbeiterzeitung“, folgende Anzeige brachte:

Moskau. Alle Freidenker-Genossen (Gemeinschaft proletarischer Freidenker) werden ersucht, sich Donnerstag, abends 7,30 Uhr, in der Sachsenburg einzufinden. Es ist Pflicht, daß jeder Genosse zu dieser außerordentlich wichtigen Sitzung erscheint. Parteibuch gilt als Ausweis.

Diese Notiz wird mit (!) und dem Satz: „Nicht Fraktionsbildung reinen Wassers!“ kommentiert.

So wird dann weiter auf „das den freigeistigen Gedanken ungeheuer schädigende Verhalten der parteiorganistischen Kommunisten“ hingewiesen.

Rügen haben kurze Beine, Demagogentunskünste desgleichen.

Die ungeheuerliche Fraktionsbildung der kommunistischen Freidenker fand am Donnerstag, den 30. April, 7,30 Uhr, statt und hat den sozialdemokratischen Konföderat-Freidenker, die Margverrecher in Dresden, zur selben Zeit getan?

Am Mittwoch, den 29. April 1925, lasen wir in der „D. R. Z.“ Nr. 31 Seite 7 unter fester Heberschrift „SPD-Freidenker“ folgende Notiz:

„Die der Sozialdemokratischen Partei Groß-Dresden angehörenden Mitglieder, die gleichzeitig in der Gemeinschaft proletarischer Freidenker organisiert sind, werden hierdurch zu einer Fraktionsbildung am Donnerstag, den 30. April, abends 7,30 Uhr, nach dem kleinen Saal der Annenstraße, Friedrichsplatz, eingeladen. Als Legitimation ist neben dem Freidenkermitgliedsbuch auch das Mitgliedsbuch der Partei vorzuzeigen.“

Wir wissen genau, daß der Hebertitel der „D. R. Z.“ ein Wutausbruch darstellt, der die den Massenbewegten Freidenkern inkl. der sozialdemokratischen Arbeiter wegen Verrat an der proletarischen Sache aus der Organisation der proletarischen Freidenker geworfen wurden. Trotz dessen, daß wir hier wiederum die Sozialdemokratie mit den eigenen Waffen schlagen konnten, werden wir morgen weiter zugehen. Wir begnügen uns, dies zu charakterisieren mit den Worten:

Niedriger hängen!

## peraus mit dem verhafteten Jungstürmer!

Am Montag abend ist bei dem Zusammenstoß zwischen Jungsturm und Jungstürmer der Genosse Ernst Putsche, Kronprinzenstraße 10, verhaftet worden. Bis heute ist er noch nicht entlassen.

Wir fordern sofortige Entlassung!

Leistungsbildung (Frei) heute abend 7 Uhr auf der Tagesordnung stehen u. a. die Heberfestlegung der Verhandlung des Fürsorgeamtes und Stadthalter Vorstands bei dem Wäckermeister Schiebel, Reisinger Straße.

Aus der Gesamtversammlung vom 12. Mai. Es wurde u. a. beschlossen: Den Stadtverordneten vorzuschlagen, 1. das von der Stadt vornehmlich für Zwecke des Fürsorgeamtes angekauft Dr. Oberste Sanatorium in Kötzschenbroda als Reinerheim Niederlosnitz zur Unterbringung von zunächst 19 Reinerheim nach den gleichen Grundrissen wie das Reinerheim Lützenhaus einzurichten, auch grundsätzlich dort eine Kinderheim (Tagesvollstuppe) für 50 Säuglinge und eine Mädchenabteilung der Gefährdetenfürsorge des Fürsorgeamtes unterzubringen. Das

Erwerbslosen-Vereinbarung. Erscheinen aller ist Pflicht. — Die Erwerbslosen-Vereinbarung müssen nicht endlich bei Genossen Köhlig abgerechnet werden.

Komm. Jugend Mittwoch, Donnerstag, abends 7,30 Uhr im Restaurant „Wiese“, Friedrichsplatz: Versammlung. Gäste willkommen.

Kommunistische Jugend Südwest, Donnerstag, den 14. Mai, außerordentliche Mitgliederversammlung im Parkhof, Cotta, Klempnerstraße, Ecke Kurfürstlicher Straße. Mitglieder sind mitzubringen. Gäste haben keinen Zutritt. Anfang 8 Uhr.

Thorandt, Freitag, den 15. Mai, abends 7,30 Uhr im Restaurant „Zum Fisch“, Mitgliederversammlung. Wichtige Tagesordnung.

Kinder für Reigentänze. Zur roten-Hilfe-Veranstaltung am 22. Mai werden sich alle Kinder, die bei den Reigentanzführungen mitwirken wollen, am Montag, den 18. Mai, zwischen 3 und 4 Uhr bei Genossin Lewinsohn, Sörlicher Straße 23, 2.

KPD, Ortsgruppe Groß-Dresden. Alle Abteilungsleiter von Striepen, Johannstadt, Neustadt, Ost, Klempner-Weiß, Zentrum, Südwest und West, sowie sämtliche Jungsturmaktivisten Sonnabend, den 16. Mai bei Geißler, Palmstraße 25, Zusammenkunft zwecks Abrechnung bis mit Mai, Monatsausgabe. Der Ortsgruppenleiter.

KPD, Abt. Reisinger-Str. Montag, den 18. Mai, wichtige Mitgliederversammlung abends 8 Uhr im „Goldbrannen“, Pünktlich erscheinen. Bei gutem Wetter kleiner Ausflug mit Jungsturm.

KPD, Ortsgruppe Freital, Sonntag, den 17. Mai, 9 Uhr vormittags, Galtshof Gebauer, wichtige Mitgliederversammlung. Mitgliedsbucher mitbringen.

KPD, Pöna, Sonnabend, den 16. Mai, abends 6,45 Uhr: Stellen am Volkshaus.

Freidenker Brand-Erbsdorf, Freitag, den 15. Mai, abends 8 Uhr im Restaurant „Kemp“, Brand, wichtige Mitgliederversammlung.

Gemeinschaft prol. Freidenker Ranzig, Donnerstag, den 14. Mai, abends 8 Uhr im Jägerheim Mitgliederversammlung mit Vortrag über das bürgerliche Konföderat. Gäste willkommen.

Verein für volkstümlichen Wasserport e. V., Vortragsabteilung, Sonnabend, 23. Mai, Freitag, ab 3 Uhr Volkshaus. — Sonntag, 24. Mai, Verabschieden.

Freie Eltern-Vereinigung 29. Volkshaus (Kaiser Platz), Donnerstag, den 14. Mai, 7,30 Uhr im „Deutschen Haus“ Versammlung. Thema: 1. Wahrheit über die Lebensfrage. Referent: Gebhard; 2. Was geschieht in den Vorbereitungsstunden zur Jugendweibe? Referent: Richter.

Real-Freidenker, U. B., Dresden-Klempner-Weiß, Montag, den 15. Mai, findet im „Goldenen Kamm“, Traßau, ein Taglicher Abend (Wilhelm Fuld mit Schilber) statt. Mitwirkende: Arb.-Rundfunkklub, „Harmonie-Orch.“ Eintritt 30 Pf. Rauschen verboten. Anfang 8 Uhr.

Volksgauleitung, Dresden-K. Sonnabend, 16. Mai, abends 7,30 Uhr im Jugendheim, Doppelstr. 12, 1. Vortrag über: Erziehung, Entschleunigung und Verhütung der gefährlichsten Frauenfrankheiten und die Beschäftigung der Frau. Ref. Fr. S. Mühle.

## Rundfunk

Mitteldeutscher Sender Dresden-Weißitz  
Leipzig (Welle 454) — Dresden (Welle 292)

Freitag, den 15. Mai.

Wirtschaftsbulletin: 10 Uhr: Wirtschaftsbulletin; Markt- und Baumwollpreise. 1 Uhr: do.; Landwirtschaftliche, Baum- und Wolle, Devisen. 6 Uhr: do.; Dasselbe; Wiederholung. 6,15 Uhr: do.; Dasselbe; Fortsetzung und Mitteilungen des Leipziger Reichsanzeigers für Handel und Industrie. Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola. 12,55 Uhr: 12 Uhr: Mittagsmusik. 1 Uhr: Fortsetzung und Wiederholung. 4,30 Uhr: Neuer Zeitschein. 1 Uhr: Fortsetzung und Wiederholung. 4,30 Uhr: Konzert der Hauskapelle. 6,30—7 Uhr: Veleproben bis 6 Uhr: Konzert der Hauskapelle. 7—7,30 Uhr: Vortrag: Dr. Lange: „Der große Bauernkrieg und die Schlacht bei Frankenhausen am 15. Mai 1525.“ 7,30—8 Uhr: 5. Vortrag von Geh.-Rat Prof. Dr. Brandenburg von der Universität in Leipzig aus dem Zklus: „Deutschlands auswärtige Politik in den Jahrzehnten vor dem Weltkriege.“ 8,15 Uhr: Was der Seele des Kindes. Mitwirkende: Gertrude Lauer (Sängerin), Prof. Dr. Windz (Rezitation) und die Rundfunkmusikanten. Anschließend (etwa 9,30 Uhr): Freibericht und Fackelheiß Sportstunden. Schluß 10 Uhr. Danach Freizeitspiele für Jungfreunde. Die auswärtigen Stationen hören wollen.

Reintheim soll mit den übrigen vier Löhntunhätten Erwerbslos, Augustenhaus, Niederhaus und Lindenhof gemeinsam verwaltet werden. Hierzu ist eine Inspektorstelle zu begründen und für Einrichtung und Betrieb ein Fortschreibungsbuch von 30.000 Mk. zu Lasten des Haushaltes 1925 zu bewilligen; 2 zur Erweiterung der hiesigen Schulstufen eine Fülle in der 34. Volkshaus, Cottastraße 35, zur Vergrößerung der Schulfächer der weiblichen Schulstufen unter Bewilligung des Ausstattungsaufwandes von 11.000 Mk. zu Lasten unvorhergesehener Ausgaben des Schulamtes und unter Begründung der erforderlichen Stelle für einen Schularzt und eine Klinikgehilfin; 3. durch 188.000 Mk. zur Gewinnung weiterer Unterrichtsräume durch Dachaufbau in der Oberrealschule Seestraße 2 Volkshaus zu Lasten des Bundes zu bewilligen; 4. eine Gemeindepolizeiordnung über den Aushang der Zimmerpreise im Beherbergungsgewerbe zu genehmigen.

Strassenbahnführer freigegeben. Auf dem Wändener Platz fand am 13. Mai gegen den Strassenbahnführer Wilhelm eine Gerichtsverhandlung statt. Er wurde der Gefährdung eines Eisenbahntransportes beschuldigt, mußte jedoch kostenlos freigegeben werden, da er durchaus vorurteillosmäßig gefahren ist.

Rememord? Die bürgerliche Presse meldet lakonisch: „Auf einer Bank im großen Garten wurde ein 23-jähriger, am Jagdweg wohnhaft gewesener Reichwehrlidai erschossen aufgefunden.“ Es wird noch abzuwarten sein, ob nicht doch noch ein Rememord der Wälfischen sich herausstellt.

Vos eines hiesigen Arbeiters. In seiner Wohnung in der Galtshofstraße wurde ein 31 Jahre alter nervenkranker Tiefbauarbeiter erhängt aufgefunden.

Kadähler verunglückt. In Dresden-Gruna fuhr ein aus einer Nebenstraße kommender Kadähler in einen Strassenbahnzug hinein. Er geriet glücklicherweise auf die Fahrgastabteilung, erlitt aber doch durch den Anprall stark blutende Verletzungen. Sein Kad wurde völlig zertrümmert.

Strassenbahn. Für die Dauer der diesjährigen Ausstellung wird an der Einmündung der Pirnaischen Straße in die Nebenstraße eine Strassenbahnhaltestelle eingerichtet. Sie wird am 14. d. M. in Betrieb genommen.

Kaleiannahme beim Postamt 32. Der Posthalter des Postamtes 32 (Wegstraße), der bisher nur von 12 bis 6 Uhr geöffnet war, wird vom Freitag an von 8 bis 6 Uhr offengehalten werden.

## Referentenbesprechung

am 16. Mai abends 7 Uhr im Stadtsaal, Westplatz. Es müssen alle Referenten erscheinen. Befanden werden eingeladen die Referenten des Bezirkes. Referentenvertreter der 3.

Kadebel. Zahlreicher Besuch, besonders der Frauen und Mädchen, ist Pflicht. Gäste willkommen. — 21. Mai, Himmelfahrtstag. Wanderung unter Führung des Gen. Oberlehrer Heintze: Kad- und Heilpflanzen führen. Stellen früh punkt 6 Uhr „Wilder Mann“. — Unter Licht-Luft-Bad ist eröffnet und können Mitglieder Jahresabgaben zum Vorzugspreis dabeilbst entnehmen.

Kadeneau. Sonntag, den 17. Mai, vorm. 9 Uhr findet im Sängerkreis der Bezirksverein der Niederung-Verbandes VI. Grund statt. Gen. Köhler-Reital berichtet über den Bundeskongress in Hamburg stattgefunden. Alle Mitglieder können am Freitag teilzunehmen. Mitgliedsbuch dient als Ausweis.

Mitg. Mietbewohnerverein. Unterbezirk Pilschen, Donnerstag, den 14. Mai, abends 7,30 Uhr Mitgliederversammlung im Restaurant „Turnerhäuser“, Reisinger Straße.

Touristenverein „Die Naturfreunde“. Wanderungen am 17. Mai: Dresden Tageswanderung mit R. Steiergasse durch Hohensteiner Gebiet. Abfahrt 10,40 Uhr nach Kad. nach Heberachtung Jugendklub Hohensteiner. Tageswanderung Reichen, Galtshof-Jabel, Abfahrt 5,12 Uhr Hbf. nach Reichen, nachmittagswanderung Sangersdorf Tal. Abfahrt 1,10 Hbf. 1,15 Reichen. Abf. nach Kangerdorf. Kletteraktion Beteiligung an der Sanitätsübung der KPD. Naturkunde. Tageswanderung mit B. Cunnertsdorf, Hohensteiner. Fahrt nach Königstein. Photoaktion. Beteiligung an der Sanitätsübung. Jugendabteilung. Tageswanderung Moritzburger Teichgebiet. 6 Uhr Hbf. Vereinstag. Kletterabteilung. Teilnahme an der Sanitätsübung mit W. abend im Lichtenhainer Wasserfall. Abfahrt 10. Mai, 4 Uhr, nach Schanbau. — Hanneberg. Treffen mit der Jugend in Pöna 1 Uhr. — Pöna. Halbtagswanderung, Helleran an der Pöna 5 Uhr Waldschänke. — Briesnitz-Cottische Gasse. 10. Mai Stützungsfeier in Baumgartens Galtshof, Galtshof-Kolonien. Länderspiel 1 Uhr. Pöna. — Pöna. Ins Rödertal. 5 Uhr. Abfahrt. — Kadeneau. Pöna. Tageswanderung Cotta: Spitzberg. Abf. 5,15 Hbf. Hohensteiner nach Rottmerndorf (S. A. Galtshof). — Schwiebederg. Tageswanderung Kad. 6 Uhr Vereinslokal. — Pöna. Tageswanderung Moritzburg. 9,30 Uhr, Neue Schule.

Touristenverein. Tageswanderung. Ortsgruppe Hohensteiner Sonntag, den 17. Mai, Tageswanderung: Schneberger Keller. Abfahrt 5,35 Uhr Bahnhof. Führer: Brenich. — Mittwoch, den 20. Mai, Vortrag: „Orientierung auf Wanderwegen“. — Jugendabteilung, Sonntag, den 17. Mai, Tageswanderung: Hohensteiner-Grund. Abfahrt 6 Uhr. Führer: Schiedel. Gäste herzlich willkommen.

Turnabteilung Striepen. Sonntag, den 17. Mai, nachmittags Turn- und Spieltag auf dem Platz an der Hupfeldstraße. Stellen zum Fechtzug um 1 Uhr Pöna. Teilnahme aller Turngenossen ist Pflicht.

Freie Turner-Dresden-Kadeneau, Freitag, den 15. Mai, im Galtshof Dr. Dresden-Kadeneau, Freitag, den 15. Mai, abends 8 Uhr Mitglieder in Pflicht. Beginn 8,30 Uhr abends. In demselben Tage abends 8 Uhr Turnabteilung in der Turnhalle. Pünktliches Erscheinen der Turnratsmitglieder ist Pflicht.



# Die Flucht aus der SPD.

(Von unserem Jittauer Arbeiterkorrespondenten.)

Die letzte Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Jittau beschloß sich unter anderem mit dem Austritt eines Rudolf Henmann K. S. wurde in einer vorherigen Mitgliederversammlung zur Resignation über seine Tätigkeit als Stadtratsmitglied gezwungen. Er war schon seit langem, noch unter dem damaligen Ortsgruppenleiter Max Strobel, ein andauerndes untunlichstes Verhalten gerügt worden. Doch Henmann trieb unerbittlich um den Willen der Mitglieder keine typisch sozialdemokratische Politik. — Sauf, Sumpf, Korruption. — In dieser vorhergehenden Mitgliederversammlung wurde von K. Henmann durch einstimmigen Beschluß die Kündigung seines Mandates verlangt. Heuchlerisch erklärte Henmann, sich dem Willen der Partei zu fügen, erklärte aber später seinen Austritt. An K. S. verliert die Jittauer Ortsgruppe der SPD, einen völlig sozialdemokratisch eingestellten Mitgliedsbuch-Feldaten, dessen Korruption ihm ein Verbleiben in der Arbeiterpartei unmöglich macht.

Nur und leicht verständlich beweist das folgende: Das gesamte Stadtratskollegium zu Jittau hat in der Resolution des inländischen Weinanbaus ein Schweinefleisch mit der notwendigen Lippensicherung abgelehnt. Zur Verfügung standen den werten Teilnehmern Lage und Lage 4 Schweine, in Worten „vier schlachtbare Schweine“; daß dieses Quantum nicht in einer Nacht verteilt werden kann, wird jedem Profeten einleuchten.

Doch die leitende Abteilung der Jittauer Stadtrats hatte schon durch die schriftliche Einladung Korruption getroffen, indem sie hat, Richter mitschuldig. 20 Pfund Fleisch und die nötigen Würste waren jedem durch Was zugestimmt, außer dem linken Verteilung.

Unter dieser netten Gesellschaft haben sich nun auch K. Henmann und Max Strobel befunden. Daß die Vertreter der Sozialdemokratie und zwei die Partei daran teilgenommen haben, wird jedem denkenden Arbeiter von Jittau eine Selbstverständlichkeit sein. Die kommunistische Partei kann aber solche „Schweineereien“ nicht mitmachen!

Die letzte Mitgliederversammlung legte darauf die weitere Maßnahmen gegen denartige Elemente fest, ferner wurde von einem Mitglied erklärt, daß auch Max Strobel keine Absicht zum Austritt aus der SPD, ihm gegenüber geäußert habe. Die Ortsgruppe war bisher der Meinung, daß Max Strobel nur das Opfer eines Furche sein konnte, hat er doch selbst als ehemaliger Gruppenleiter das Verhalten des K. Henmann hart bestraft. Doch einem Max Strobel ist nach Gelegenheit gegeben, den Jittauer Arbeitern zu beweisen, daß er so viel proletarisches Ehrgefühl besitzt, sich aus diesem kapitalistischen Korruptionslump zu retten. Wenn er das nicht versteht, wenn er die Notwendigkeit der Absehung für einen Arbeitervertreter nicht begreift, ist ihm wohl kaum zu helfen.

Arbeiter Jittaus! Hohn, Verfolgung und Spott können die SPD nicht davon abhalten, unachtsamlich zu verhindern, daß ihre Funktionäre korruptiert werden und dadurch das Vertrauen der Partei mißbrauchen. Gleich der SPD Jittaus zur Seite, damit solchen Furchen die Möglichkeit genommen wird, in frecher Weise eure Interessen zu verraten und die gesamte Arbeiterschaft moralisch zugrunde zu richten.

## Geishennersdorfer „Arbeitervertreter“

(Von Arbeiterkorrespondenten.)

Wie weit die Kommuniphilie auch in unserem Orte voranschritten ist, zeigt folgender sehr typischer Fall, welcher sich am Wahltag im Gasthof zur Krone abspielte. Kommt da der SPD-Mann Hirsch, seines Reichens Krankentafelbramier und Fraktionsvorsitzender der sog. G.-F.-Fraktion, und rumpelt in ganz unerschämter Weise unsere Genossen an. Ganz der Haltung dieser Gesellschaft entsprechend, kommt er im Verlaufe des folgenden Ausspruchs: „Wenn ich euch werde niederschlagen und ihr grüßt mich, so spuckt ich euch in die Presse!“ Also so sehen diese Herrschaften aus: auf der einen Seite den Fortgeheis gegenüber Schweinefleisch, gelbe Suppe und Bierabende, auf der anderen Seite den Arbeitern gegenüber „in die Presse spucken!“ Ein weiterer Kommentar ist überflüssig.

## Rachtlänge

### zur Geishennersdorfer Einwohnerversammlung

Vertrauen zur kommunistischen Fraktion.

Da die Versammlung am 23. April und die dort angenommene Resolution hartes Interesse der dortigen Arbeiterschaft hervorgerufen hat, bringen wir untenstehenden einen kurzen Bericht unseres dortigen Arbeiterkorrespondenten.

Das Thema „Kommunistische Gemeindepolitik“ hatte 300 Zuhörer veranlaßt. Als erster Referent sprach unter hartem Beifall der Genosse Schreier, derzeit Bürgermeister von Adhamik. In übersichtlicher Form zeigte er die Stellung der Kommunisten zu den Tagesfragen der Gemeinde und des Staates. Den Verrat der Sozialdemokratie beleuchtete er treffend beim Hinweis auf die Stellung der Parlamentswahlen. Den aufmerksam lauschenden Arbeitern schilderte er die bei seinem Aufenthalt in Rußland gewonnenen Eindrücke. Während in der deutschen Republik die Richtung der Entwicklung von der Bourgeoisie angegeben wird, leitet in Rußland die Arbeiterklasse Staat und Wirtschaft. Die Rechte der Arbeiter beziehen sich dort auf alle Gebiete. Am entwickeltesten ist die Fürsorge für den Nachwuchs. Mutter und Kind stehen unter besonderem Schutz. Kein § 218, sondern ärztlicher Rat und gesellschaftliche Hilfe garantieren dort Weiterentwicklung. Trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten baut man Wohnungen, nicht dem Luxus für einzelne Reiche, sondern für Arbeiterfamilien. Alle Erweiterungen auf wissenschaftlichen und sozialen Gebieten kommen der Arbeiterklasse zugute, und alle Entscheidungen werden in ihrem Interesse getroffen. Die Aufgabe der Kommunisten ist es, in dieser Richtung den Arbeitern die Wege zu ihrer Befreiung zu zeigen. Starker Beifall folgte. Als zweiter referierte Gen.-Beratender Genosse S. im Bericht über die Tätigkeit der heiligen kommunistischen Fraktion. Deren Aufgabe, betr. Rathausbau, Wohnungsfragen, Erwerbslosenfürsorge, die mit Hilfe der Sozialdemokraten niedergestimmt worden waren, fanden lebhafteste Zustimmung bei den Anwesenden.

In der Diskussion verhielt der Bürgermeister sich nicht nur mit tendenziösen Erklärungen sich zu rechtfertigen, was ihm durch den lauten Protest der Versammlung mißlang. Auf die hauptsächlichsten Dinge ging er vorzögerigerweise gar nicht ein, sondern versuchte nur einzelne belanglose Punkte klarzustellen. Vertreter der bürgerlichen und sozialdemokratischen Fraktionen zogen es vor, sich der Verantwortung vor den Wählern zu entziehen. Eine eingetragene Resolution, die sich mit der Arbeit der kommunistischen Fraktion einverstanden erklärte und derselben das Vertrauen aussprach, wurde von der mehrhundertköpfigen Versammlung gegen ganze 3 Stimmen

# Die Kommunisten gegen Mietszinssteuer und für Kommunalisierung des Baugewerbes

Die Sozialdemokraten für Mietzinssteuer und für die Bauunternehmer

## Landtag

Vor Eintritt in die Tagesordnung entpinnst sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte über ein eingelaufenes Schreiben des Ministerpräsidenten, der fordert, daß die Anfragen über die Todesfälle in der Staatlichen Frauenklinik zu Dresden wegen schwebenden Verfahrens nicht beantwortet werden können, die betreffenden Punkte von der Tagesordnung abzulesen.

Genosse Vieberach erklärt dazu, daß das Wichtigste die Verantwortung des zweiten Teiles ist, nämlich: Was hat die Regierung getan, um weitere Vorkommnisse zu verhüten? Und hier soll die Regierung sich verantworten!

Trotzdem der Antrag von weiblichen sozialdemokratischen Fraktionsmitgliedern gestellt wurde, beschloß die deutschnationalsozialdemokratische Einheitsfront gegen die Kommunisten und einige Sozialdemokraten nach dem Wunsch der Regierung und lehnte die betreffenden Anträge ab.

Auch ein Antrag Gündel wird auf die nächste Sitzung verwiesen.

Darauf wird die Einrichtung eines Jugendwohlfahrtsausschusses des Arbeitsministeriums festgelegt, in dem die Sozialdemokraten 4 Sitze, die Deutschnationalen und Volksparteier je 2 und die Demokraten und Kommunisten je 1 Sitz erhalten. Daraus tritt man in die Tagesordnung ein.

Als erster Punkt: Harth-Bald-Verkauf an Sächsische Werke. Der Deutschnational Gündel begründet in längerer Ausführung eine dahingehende Anfrage. Seine Ausführungen gegen den Verkauf des Harth-Baldes beruhen auf der tatsächlichen Gefahr für den Wald beim Logenbau von dort vor kommenden Braunkohlen, um einen Vorstoß gegen die Sächsischen Werke zu machen.

Abg. Kellig erwidert die Regierung, Verhandlungen über die Erhaltung der Harth mit der Stadt Leipzig anzubahnen. Er begrüßt den Antrag der kommunistischen Fraktion.

Genosse Siemert begründet treffend den Antrag der kommunistischen Fraktion, der besagt, nicht nur das Gebiet der Harth der Leipziger Bevölkerung zu erhalten, sondern auch verhindern soll, daß die Harth an das Privatkapital veräußert wird, und um zu verhindern, daß das in der Alt.-Gef. Sächs. Werke arbeitende amerikanische Kapital dann dennoch ihre Profitabsichten durchzusetzen vermag, beantragte wir außerdem, die Harth wieder in den Besitz des freigelegten Sachles übergeben zu lassen. Keine platonischen Liebeserklärungen zu unseren Anträgen, sondern auf diesen Boden stellen ist nötig. Das hochinteressante Verhalten des Bürgeriums wird durch unsere Anträge festgehalten. Unterstützen Sie unsere Anträge, wenn Sie sich nicht Lügen krausen lassen wollen. (Lebhafte Bravo!)

### Antrag der kommunistischen Fraktion:

Die Tatsache, daß der Harth-Bald bei Leipzig auf die Aktiengesellschaft Sächsische Werke übertragen worden ist, um die darunter liegende Braunkohle auszubeuten, hat zu einer harten Beunruhigung Leipzigs und der gesamten Umgebung geführt. Diese Beunruhigung ist gerechtfertigt, da der Kohlenabbau im Logenbau durchgeführt werden soll; er würde am Verwinden einer der größten Grünflächen für Leipzig und Umgebung führen und der Leipziger Bevölkerung einen der wichtigsten Erholungsorte nehmen.

Der Landtag wolle deshalb beschließen:

Die der Aktiengesellschaft Sächsische Werke überlassene Harth-Waldung wieder in den Besitz des Sächsischen Staates zu überführen.

Der Harth-Bald bei Leipzig wird zu einem Naturdenkmal umgewandelt und damit dem Abbau entzogen. Das unter der Harth liegende Kohlenvorkommen darf weder von der Aktiengesellschaft Sächsische Werke ausgebeutet, noch an Privatunternehmer oder Gesellschaften zur Ausbeutung abgetreten werden.

Grund und Boden der Harth darf weder an Siedlungsgesellschaften noch an private Leute zum Erbauen von Siedlungs- und Wohnhäusern oder Villen verkauft oder in anderer Form abgetreten werden.

Dresden, den 6. Mai 1925.

Kenner

und die Mitglieder der kommunistischen Fraktion.

Finanzminister Reinhold tritt den Ausführungen Gündels über juristische Fragen entgegen. Er erklärt, daß 1922 auch der Abg. Starb für Abbau der Harth sich ausgesprochen hätte. (Lebhafte hört, hört!) Es ist nicht möglich, den Harth-Abbau zu verhindern, da die Sächsischen Werke bereits in deren Besitz sind. (Lebhafte Bewegung.) Wir müssen nur feststellen, daß dieser Abbau nicht zum Schaden der Stadt Leipzig geschieht. Er verliest einen der Leipziger Neueste Nachrichten, die heute am meisten die Kampagne unterstützen. Er verpricht in „möglichst schonender Form“ den Abbau, der feststeht, durchzuführen

(darunter 1 Bürgermeister und der sozialdemokratische Gemeindevorstand Ernst Clemens) angenommen.

Das Schlusswort des Referenten lag aus in der Ordnung: Nur der soll essen — der arbeitet.

Beifall folgte. Welchen Eindruck die Versammlung hinterlassen hat, beweist die 100 Proz. Stimmenabgabe der SPD, und die weiteren Berichte in einigen bürgerlichen Zeitungen.

## Rotschrei aus dem Dippoldswalder Armenhaus

Unsere Veröffentlichungen über die Mißstände in den verschiedenen sächsischen Heilanstalten haben in weiten Kreisen der Arbeiter Widerhall gefunden. Jetzt erhalten wir eine Zuschrift einer Armenhauselerin aus Dippoldswalde, die die Spalten der einzigen sächsischen Arbeiterzeitung zu Hilfe nehmen muß, um die Öffentlichkeit auf die Zustände aufmerksam zu machen. Sie schreibt u. a.:

„Vier Jahre wohnte ich im Dippoldswalder Armenhaus. Schändelt wird man wie ein Hund! Früher hatte das Armenhaus der Krankenhausverwaltung unter sich, jetzt hat es die Krankenschwestern. Aber machen läßt sie nichts, der Schmutz bleibt liegen. Die Sachen aus dem Krankenhaus werden im Armenhaus untergebracht. Der Krankenwagen ist im Armenhaus untergebracht, und zwar der „Einfachheit halber“ im Hausflur vor der Wasserleitung, unbelüftet, ob wir uns schlecht Wasser holen können, schließlich verbrauchen ja die Armen auch noch zu viel Wasser!“

Beschwerden beim Stadtrat sind nutzlos, höchstens bekommt man als Antwort Grobheiten zu hören. Als ich noch in einer Wohnung wohnte und keinen Zins mehr zahlen konnte und beim Herrn Stadtrat um Unterstützung bat, wurde ich abgewiesen und mir mit dem Armenhaus gedroht. Jetzt, wo ich

Reinhold führt an, wieweil Erwerbslose bei diesen Arbeiten beschäftigt werden. (Ellzadt ruft: „Aber ihr bezahlt unter Tarif!“) Er schließt mit der Bitte, zur Regierung Vertrauen zu haben.

Die deutschnationalen Bismann spricht über den Erfolg eines Gesetzes zum Schutz von Großstadtmaldbeländen. (Die Umzäunung ist so groß, daß die Rednerin unverständlich bleibt.) Die Diskussion führt wiederum auf die Harthfrage zurück. Der deutschnationalen Börner greift die Regierung wegen ihres Vorgehens scharf an.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Bötel ist ebenfalls mißtrauisch den Versprechungen der Regierung gegenüber, geht mit den Ausführungen des Genossen Vieberach konform, daß die Bürgerlichen die Harthfrage nur als Vorwand benutzen, um einen Stoß gegen die Staatsbetriebe überhaupt zu führen. Natürlich muß man sich gegen die Gefahr der Schädigung der Volksgesundheit wenden.

Die Debatte wird abgeschlossen durch eine Bemerkung des Genossen Vieberach, daß dieselben Leute, die hier gegen die Veräußerung der Harth wettern, in Leipzig an Stelle einer großen Grünfläche das Großmuseums veräußern gegen die Stimmen der Kommunisten, die auch damals für Erhaltung der Grünfläche eintraten. Die Bürgerlichen heucheln nur, die Kommunisten werden unter allen Umständen für die Volksgesundheit eintreten, wenn auch die Bürgerlichen ihre Sachen zurückstellen werden, unter dem Druck des Dr. Reinhold. Die Kommunisten werden zeigen, daß sie die einzigen sind, die für die Interessen der Bevölkerung eintreten. Die kommunistischen und anderen Anträge werden dem Haushaltsausschuß B übermiesen.

Bei dem nächsten Punkte, die Verwendung der für den Wohnungsbau bestimmten Mittel aus den Ertragsüberschüssen der Aufwertungssteuer durch die Gemeinden betr., befürwortet der sozialdemokratische Abgeordnete, daß diese Steuerbeiträge nicht nur den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden, sondern auch die Bauunternehmer Mittel davon bekommen.

Genosse Siemert tritt diesen Plänen entgegen und fordert die rechtliche Kommunalisierung des Baugewerbes. Es werden von den Bauherren die Wohnungen nicht aus sozialen Gründen erstellt, sondern lediglich zu Spekulationszwecken. Die Ertragsüberschüsse aus der Mietszinssteuer müssen reiflos vom Bauern von Wohnungen verwandt werden, so lange man die Mietszinssteuer, die eine gewaltige Belastung der arbeitenden Bevölkerung ist, nicht überhaupt abgeschafft ist. Wir beantragen deshalb:

Der Landtag wolle beschließen:

1. Die Mietszinssteuer wird aufgehoben;
2. So lange die Mietszinssteuer noch erhoben wird, wird ihr gesamter Ertrag zum Wohnungsbau verwandt.

Nachdem von den bürgerlichen Parteien nochmals die Unterstützung der privaten Bauunternehmer gefordert war, werden die kommunistischen Anträge abgelehnt. Dagegen stimmten auch fast alle Sozialdemokraten. Der Antrag Jähns, die Ertragsüberschüsse der Mietszinssteuer in erster Linie den privaten Bauunternehmern zur Verfügung zu stellen, wird hierauf angenommen.

Darauf nimmt Genosse Kenner das Wort zu unseren Anträgen betr. Verbot der kommunistischen Presse. Das Verbot der kommunistischen Tageszeitungen ist ein verfassungswidriger Akt der Regierung. Wir haben in der betreffenden Nummer lediglich die notige Tatsache aufgezeigt, daß die Politik Eberts stets eine bürgerliche war. Wir haben festgestellt, daß Ebert Seufft beauftragte, die sächsischen Arbeiter niederzuschlagen. Ebert war der Bürger des Streiks der Munitionsgewerkschafter. Alle Maßnahmen Eberts gaben uns nicht nur das Recht, sondern verpflichteten die Arbeiter zu diesen Aktionen. Das Verbot unserer Zeitungen diente dem Vorwärt der Reaktion in Sachsen. Man wollte den Kommunisten die Führung des Wahlkampfes unmöglich machen, um so den Sieg des Nationalen Hindenburg zu sichern. Die Sozialdemokraten müssen für unsere Anträge stimmen, oder sie beweisen im anderen Falle, daß sie sich als die Schutzgarbe und Wegbereiter der Reaktion fühlen.

Weiter ist am 8. März ausständlichen Rednern in einer Versammlung in Penig das Sprechen verboten worden. Wir fragen deshalb die Regierung, ob jeder Polizeibeamte handeln kann wie er will, und ob die Regierung das Vorgehen der Polizei in Penig billigt oder gegen diese Beamten vorgehen wird.

Von der Regierung wird auf die Anfrage hin erklärt, daß sie das Verhalten der Polizeibeamten in Penig nicht billigt, es aber ablehnt, ihren Beamten ein derartiges Vorgehen zu untersagen. Man kann also weiter Kommunisten am Reden verhindern, auch wenn es noch so verfassungswidrig ist. Die „sächsische“ Regierung lehnt es ja ab, sich für eine wirtschaftliche Wahrung der Rechte einzusetzen, wenn es sich um Kommunisten handelt. Der eine kommunistische Antrag, betr. Aufhebung des Pressenbotes hat sich erledigt, da die Regierung dieses Verbot wieder aufgehoben hatte. Der Antrag, das Pressenbot überhaupt für gesetzlich unzulässig zu erklären, wird dem Rechtsausschuß überwiesen.

nun schon dort hin, droht man mir mit der Sieche. Was wird wohl nach der Sieche kommen?

Trotzdem ich die Sieche habe und fürchtbare Schmerzen leide, leuck ich mit dem Wassereimer in der Hand mich zur Wasserleitung mit Mühe und Not durchdrängen, denn Herr Stadtrat Penig kann als Mann mit gesunden Knochen ja bequem vorbeigehen.

Da ich keinen Rat mehr wußte, weil ich völlig mittellos bin, habe ich mich in Verzweiflung die Pulsader aufgeschnitten; darauf hat man mich ins Krankenhaus gebracht und mich in „gerettet“. Und nun bin ich wieder hier. Der Wagen steht weiter im Gang. Der Schuppen, in dem er früher stand, wird von der Schwester zum Unterbringen von altem Sodengumpel benutzt. Für unsere Wäsche ist der Jaun gut genug. Die Schwester benutzt für ihre Wäsche und für 2-3 Kranke drei Gärten und die Bleiche. So rücksichtslos ist diese „barbarische Schwester“, von der der Arzt sagt, sie sei „sooo gut!“ Aber der Arzt, der nicht schlecht zu uns ist, läßt sich durch ihre freundliche Maske ihm gegenüber täuschen.

So stehen heute die da, die ihr Leben lang gequält haben, und die jetzt auf den Tod warten, um in einer Ecke zu verhungern. Ich habe Ihre Zeitung mit Freude gelesen; ich glaube ich, daß es auch für uns eine Möglichkeit, Mensch zu werden, gibt, wir müssen nur fest zusammenhalten.

Eine, die lebend geworden ist!

Ist nun noch ein Kommentar nötig?!

Eusewald. Sonnabend den 16. Mai, abends 8 Uhr findet bei Köhtigs Frontkämpfer- und Junglärnerversammlung statt. Jeder Genosse hat unbedingt zu erscheinen. Pflicht eines jeden Genossen ist, einen mit uns sympathisierenden Arbeiter mitzubringen.



# An die proletarischen Gefangenen!

Genossen!

Der Zentralausschuss der Kommunistischen Partei Deutschlands gebt den vielen Tausende Parteigenossen und den anderen revolutionären Proletariats, die als Opfer der weißen Jagd hinter Kerkermauern schmachten. Der Zentralausschuss folgt in einem Augenblick, da durch die Wahl Hindenburgs die Kominternrevolution vor der Erreichung ihres Zieles steht, der offenen Aufrechterhaltung der Monarchie. Das ist die Folge des Verrats der Sozialdemokratischen Partei, der Koalitionspolitik, der Arbeitergemeinschaft. Nicht nur in Deutschland, in der ganzen Welt ruft der weiße Schrecken. In Italien, in Polen, in Ungarn, in Rumänien, in Litauen, in Estland schmachten Tausende Revolutionäre hinter Kerkermauern. In Bulgarien ist der Blutaußbruch noch nicht gestillt. Hunderte hat er wie die Hunde niedergeschlagen, Tausende gemartert, Tausende in Ketten gelegt. In Deutschland ist die kommunistische Partei die einzige Fortschrittspartei gegen die monarchistische Reaktion. Ihr Leid die lebendigen Zeugen dieses Komplexes und des Verrats der Sozialdemokratie. Eure Ge-

langenheit ist die beste Widerlegung des demagogischen Schwindels, daß Hindenburg auf den Schultern Thälmanns durch das Brandenburger Tor eingezogen ist. Wir sind überzeugt, daß das Proletariat Deutschlands sich bald zusammenziehen wird zum einzigen Kampfe gegen die monarchistische Reaktion unter Führung der kommunistischen Partei. Nur dieser Kampf wird eure Zukunftsfestigkeit sprengen.

Genossen haltet aus!

Lauter als bisher wird das revolutionäre Proletariat fordern:

Straus mit den proletarischen Gefangenen!

Nieder mit der weißen Jagd!

So lebe der Kampf um eure Befreiung!

Berlin, den 10. Mai 1925.

Zentralausschuss der KPD, Zentrale der KPD.

## Protest gegen das Urteil im „Lichta-Prozess“

Die unterzeichneten Verbände erheben gegen das im Lichta-Prozess ergangene Urteil des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik ihren Protest. Schon die Art der Führung des Prozesses, insbesondere die Zustimmungen fast aller von der Verteidigung geladenen und daraufhin erschienenen Zeugen, die gleichmäßige Hinanspruchung eines Berufungsrats aus dem Erziehungsbereich, war geeignet, Mißtrauen gegen die Unparteilichkeit des Gerichts hervorzuheben. Das Urteil selbst muß diesen Eindruck noch verstärken. Auch der Staatsgerichtshof konnte Mängel bei den Verhandlungen feststellen. Nur eine Tat als Vorbereitung ansehend. Die Ermordung eines Politikers, Trömer wurde gegen drei Angeklagte auf 7 Jahre 4 Monate Zuchthaus, 9 Jahre 11 Monate Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe erkannt. Diese Strafen entsprachen nicht dem Verbrechen, sondern anderen wegen politischer Verbrechen Angeklagten, insbesondere jenen, die rechtsradikalen Kreisen angehören. In dem Rechtsanwaltsprozeß und nachher im Reichswehrprozeß. Am Tage des Spitzelmerdes Mord wurde das Todesurteil gegen Zwengauer nicht vollzogen. Das Urteil im Lichta-Prozess verleiht dem Rechtsstaat des deutschen Volkes. Die unterzeichneten Verbände wünschen deshalb dringend eine Wahrung des Urteils und vor allem die Nichtdurchführung der Todesurteile.

Berlin, den 8. Mai 1925.

Deutsche Friedensgesellschaft — Deutsche Liga für Menschenrechte — Verband für internationale Schlichtung — Bund der Arbeitsdienstgegner — Internationales Frauenliga für Frieden und Freiheit (Deutscher Zweig) — Deutscher sozialistischer Studentenbund — Bund religiöser Sozialisten — Bund entlassener Schulstrafe — Weltjugendliga — Bund für radikale Ethik — Deutscher Arbeiterbund — Vereinigung der Freunde von Religion und Völkerverständnis — Freideutscher Bund — Deutscher Bund für Mutterrecht — Arite afrikanische Großdeutsche Volksgemeinschaft — Volkshund für Geistesfreiheit.

Achtung!

Schweizer Gelehrte, Schriftsteller, Ärzte, Juristen gegen die Justizmordurteile von Leipzig!

Sachen laßt aus der Schweiz die folgende telegraphische Rundgebung (im Anschluß an den schon von uns veröffentlichten Protestaufruf) ein:

Dem Protest gegen die tendenziösen Leipziger Urteile vom 22. April schließen wir an, verlangen Verhinderung der Vollziehung der Justizmorde:

Dr. A. Kotel, ehemals Professor an der Universität Zürich, Otto Boller, Schriftsteller (Zürich), Dr. Jeanette Rintoul, Arzt (Lausanne), Dr. Franz Betsch, Rechtsanwalt (Basel), Dr. Straub (Basel), Dr. C. H. H. Nationalrat (Zürich), Dr. A. Belmont, Nationalrat (Basel), Dr. med. und phil. Max Labler (Zürich), Arzt Kruppacher, Arzt (Zürich), Frau Dr. Mina Labler-Christen (Zürich), Otto Gsch, Rechtsanwalt (Zürich), Prof. Koblentz (Zürich), Jakob Köhler, Schriftsteller.

## Aus den Gewerkschaften

Achtung — Bauarbeiter!

Donnerstag den 14. Mai, abends 5.30 Uhr Versammlung der Bauarbeiter im „Reglerheim“, Friedrichstraße, Kleiner Saal. Tagesordnung: Aussprache über Tariffragen. Nur Bauarbeiter, die sich als solche ausweisen können, haben Zutritt. Der Vorstand des Deutschen Bauergewerksbundes Bauergewerkschaft Dresden.

Deutscher Bauergewerksbund.

Sektion der Rast- und Zigarettenarbeiter, den 15. Mai, nachm. 5.30 Uhr Versammlung im Zimmer 4 im Volkshaus, Rikensbergstraße 2. Tagesordnung: 1. Tarifangelegenheiten, 2. Gewerkschaftliches.

Achtung!

Metallarbeiter-Opposition Reigen.

Sonntag, den 16. Mai, abends 7.30 Uhr in der Hospitalstraße

Fractionsjüngern.

Genossen! Erscheint pünktlich in dieser wichtigen Sitzung.

## Zentralverband der Bäcker und Konditoren

Vom Zentralverband der Bäcker und Konditoren wird uns geschrieben:

Der Deutsche Nahrungs- und Genussmittelarbeiter-Verband, Sitz Hamburg, Jahrestelle Dresden, hielt am 28. April 1925 in den Annenböden Dresden-A., Fischhofplatz, und am 2. Mai 1925 im Gaißhof Freital in Freital je eine Versammlung für die Beschäftigten in den Bäckereien und Konditoreien ab, welche sich mit dem Thema der

## Gewerkschaftstaktik Delizios gegen die Niedner-Justiz

Am 13. Mai. Das Gewerkschaftstaktik Delizios nahm folgende Resolution an: Das Gewerkschaftstaktik Delizios protestiert mit aller Entschiedenheit gegen die Todesurteile im Lichta-Prozess und betrachtet sie als härteste Rechtsbeugung. Durch die jedes Vertrauen auf Gerechtigkeit im Volke verloren geht. Die Arbeiterklasse verlangt Aufhebung der Urteile.

## Note-Hilfe-Zugung

Das Zentralkomitee „Note-Hilfe Deutschlands“ berief am Sonntag, den 17. Mai, normittags 10 Uhr nach Berlin Großer Sitzungssaal des ehemaligen Herrenhauses, Leipziger Straße 3, eine

Reichstagung „Note-Hilfe“

ein, zu der die Polizei- und Regierungsbehörden, sowie die Parlamentarier und die Vertreter aller Parteien eingeladen sind und auf der die Fragen behandelt werden sollen, um derenwegen die Note-Hilfe geschaffen worden ist.

- Die Tagesordnung lautet: 1. Der meiste Lärm und seine Opfer. Referent: Schriftsteller C. J. Gumbel, Berlin. 2. Justiz und Mollenmoral. a) Das Unterbringungsverfahren. Referent: W. Münzenberg, M. d. R. b) Führung und Urteil. Referent: Rechtsanwalt Dr. Kurt Koblentz, Berlin. 3. Strafaufhebung und Amnestie. Referent: Rechtsanwalt G. Ebach, Döllsdorf, Mittg. d. Fr. V. 4. Straflosigkeit an politischen Gefangenen. a) in Theorie und Praxis. Referent: Rechtsanwalt Dr. H. Sedel, Kronstadt a. M. b) in Bayern. Referent: Schriftsteller Erich Mühsam, Berlin. 5. Die Fürsorge für Familien politischer Gefangener in Staat und Gemeinde. Referent: Karl Liebk. Berlin, Vorherrscher des Bundes internationaler Arbeiterpartei. 6. Politische Emigration und Einbruch. Referent: Schriftsteller Felix Halle, Berlin. 7. Die Aufgaben der Note-Hilfe. Referent: Dr. Fried. Mittelg. d. Fr. V. Bericht und Neuwahl des Zentralkomitees Note-Hilfe.

Wir fordern alle Bezirksorganisationen der „Note-Hilfe“, sowie alle der „Note-Hilfe“ korporativ angeschlossenen Betriebe und Arbeiterorganisationen auf, ihre Vertreter zu dieser Reichstagung, die auf einen Tag verlegt ist, zu entsenden und sofort die Namen der gewählten Vertreter an die Adresse des Zentralkomitees „Note-Hilfe“, Berlin RFB 7, Dorstbeinstraße 77/78, mitzuteilen. Die Delegationskosten müssen die Organisationen selbst tragen und sind durch besondere Sammlung aufzubringen.

Sicherung der Tagesarbeit und Sonntagstruhe in den Bäckereien und Konditoreien“ befaßte. Befristung wird diese Frage auf der 7. Internationalen Arbeitskonferenz im Mai in Genf eingehend behandelt werden.

Reide Verammlungen waren von den Beschäftigten der Bäckereien und Konditoreien sehr gut besucht.

Nach dem ausgetragenen Referat des Bezirksleiters Lehmann-Hamburg, welchem alle Debatteure zustimmten und sich nachdrücklich für die Beibehaltung der jetzigen Arbeitsverhältnisse in den Bäckereien und Konditoreien ausgesprochen, wurde beifolgende Entschließung einstimmig angenommen:

Entschließung.

Die am 28. April und 2. Mai 1925 in Dresden, Annenböden, und in Freital, Gaißhof Freital tagende öffentliche Versammlung der Bäcker- und Konditoren nimmt Kenntnis von den Bemühungen des Internationalen Arbeitsrates, das Verbot der Nachtarbeit in den Bäckereien in allen ihm angeschlossenen Ländern einheitlich zu regeln. Die Versammlungen werden diese Bestrebungen in jeder Hinsicht nach besten Kräften unterstützen.

Die Versammlung bedauert auf das lebhafteste, daß, obwohl allgemein die Schädlichkeit der Nachtarbeit in den Bäckereien für die Berufsangehörigen bekannt ist und für die Konsumenten große Gefahren in hygienischer und sanitärer Hinsicht in sich birgt, einige Vandalengierungen auf Verlangen zufälliger Unternehmer hin grobe Verschlechterungsanträge an die 7. Arbeitskonferenz stellten. Die Annahme dieser Anträge wäre gleichbedeutend mit der Wiedereinführung der Nachtarbeit und all der schauerhaften Zustände, wie sie vor deren Befreiung bestanden. Die Versammlungen erheben gegen diese Versuche den schärfsten Protest und erwarten von der Arbeitskonferenz, daß sie die Anträge einstimmig ablehnt.

Von der Deutschen Reichsregierung verlangen die Bäcker- und Konditoren, daß unbedingte des Ausganges der internationalen Regelung, in Deutschland die geltende Bestimmung über die Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien unverändert bestehen bleibt und endlich gegen die Saboteure der Bestimmung mit härteren Strafbestimmungen, in Wiederholungsfällen mit Geldstrafe vorgegangen wird. Die Forderungen der Konsumenten auf Zulassung eines früheren Arbeitsbeginnes als 6 Uhr morgens in Bäckereien

oder der Sonntagstruhe in den Konditoreien sind von den Behörden abzulehnen, weil sie geeignet sind, die Bestimmung zu durchbrechen und schließlich ganz zu Fall zu bringen. Die hohe kulturelle, sittliche und hygienische Bedeutung der Frage muß es den amtlichen Stellen, die berufen sind, über das Wohl der Gesamtbevölkerung zu wachen, zur Pflicht machen, die belästigten Arbeiter- und Konsumentenkreise voll aufrecht zu erhalten und weiter auszubauen.

An die Konsumenten richten die Versammlungen den Appell, die Bäckerei- und Konditoreiarbeiter in ihren Bestrebungen weitgehend zu unterstützen. Nahrungs- und Genussmittel sind Vertrauensartikel und es soll und kann den Konsumenten nicht einseitig sein, unter welchen Umständen diese Erzeugnisse hergestellt werden.

## Aus dem Sachsenwert

Der Streik der Arbeiter im Sachsenwert, von dem wir in Nr. 32 vom Montag, den 11. Mai, berichtet, ist beendet worden. Die Firma hat sich nunmehr endlich bereit erklärt, den von ihr herausgehängten Anschlag, der von den Arbeitern die 10stündige Arbeitszeit fordert, zurückzunehmen. Als Entschädigung für die durch den Streik ausgefallene Arbeitszeit wird die Belegschaft am Samstagtag arbeiten. Das Zurücknehmen der Anordnung und des Anschlages, der die 10stündige Arbeitszeit fordert, bedeutet für die Firma überhaupt und für den Direktor Feigl insbesondere eine härtere Pille. Letzterer hat ja nun auch der Bäckerei den härtesten Kampf angeleitet. Die Bäckerei aber haben die Worte noch nicht vergessen, die Herr Feigl als Antwort auf die Forderungen der Arbeiter damals vor dem Streik aussprach. Er sagte: „Dag, wenn er die Forderungen erfüllt, er auf den Sonnenstein müsse Bielefeld macht es Herr Feigl heute noch wahr. Die Bäckerei wünscht gute Forderung.“

Die zweite Forderung der Arbeiter, Erhöhung des Multiplikators, ist inwieweit erledigt worden, als diejenigen Arbeiter, die in bestehenden Arbeiten perfekt sind, als Gelehrte betrachtet werden. Es kommen circa 50 Mann in Frage. Diese Regelung ist nicht allenthalben aufrechterhalten, jedoch hofft man in der Bäckerei, auch die übrigen anderen Arbeiter damit bald in den Genuss des Lohnes der Gelehrten bringen zu können.

Die Arbeiter der Bäckerei haben es durch ihr geschlossenes, diszipliniertes Verhalten vermocht, dem strengen Anschlag des Unternehmers ein Paroli entgegenzusetzen. Arbeiter des Sachsenwertes, lernt daraus!

## Die Arbeiter der Schuhfabrik Schring, Dresden, im Proteststreik gegen die Monarchisten-Demonstration

Anlässlich des Einzuges Hindenburgs glaubte der Inhaber der Schuhfabrik Schring, Dresden A., Vorherrscher, keiner monarchistischen Meinung. Dadurch Ausbruch zu geben, daß er auf dem Jahrestag der Arbeiter die monarchistische Forderung aufhob. Die 150 Mann starke Belegschaft antwortete auf diese monarchistische Demonstration und insbesondere auf das freche provokatorische Auftreten des Meisters damit, daß die Belegschaft erklärte, nicht unter schwarz-weiß-roter Fahnen arbeiten zu wollen. Die Belegschaft trat geschlossen in den Proteststreik. Die Firma antwortete mit der Entlassung der Arbeiter. Die Belegschaft steht heute noch geschlossen im Streik.

## Für den Kampf gegen monarchistische Gefahr für die Gewerkschaftseinheit!

Am 10. Mai jagte die Verammlungen des Bergarbeiter-Verbandes, Zweigstelle Kottbus, Sie beschloß eine Resolution, in der vom Hauptvorstand verlangt wird, angesichts der monarchistischen Gefahr auf schnellstem Wege Schritte zu unternehmen, um gemeinsam mit KPD, SPD, und freien Gewerkschaften dieser Gefahr entgegenzutreten.

Weiter werden vom Hauptvorstand Maßnahmen gefordert, damit nach dem Beispiel der englischen Gewerkschaften die internationale einheitliche Kampfkraft der Gewerkschaften gegen die immer stärker kapitalistische Reaktion in allen kapitalistischen Staaten aufgerichtet werden kann.

## Zusammenbruch sozialdemokratischer Verleumdungen gegen ZNS-Bertrater vor Gericht

Wie erinnerlich, injunerte kurz vor den Reichstagswahlen die sozialdemokratische „Frankfurter Volksstimme“ einen Verleumdungsbeitrag gegen den Reichstagskandidaten Willi Münzenberg, indem sie über ihn und den holländischen ZNS-Bertrater Krommert schamlose Lügen über angebliche dunkle Geldgeschäfte, die sie getätigt haben sollten, zum Besten gab. Auch in der Berichtigung, die das Lügenblatt geschwengenermaßen bringen mußte, wurden die Verleumdungen durch angelegliche Säure fortgesetzt. In der Verhandlung, die auf den Strafanzug des Genossen Münzenberg folgte und die am 8. April stattfand, ergab es sich, daß für die Beschuldigungen kein Wahrheitsbeweis erbracht werden konnte. Der Schwindel wurde als schmugglerischer Wahnsinn entlarvt.

Dr. Hochstetler hat sofort einen Vergleich an, in dem sämtliche Anschuldigungen als unwahr zurückgenommen werden sollten. Nach längerem Verhandeln wurde dann zwischen den Parteien folgender Vergleich vereinbart:

- 1. Der Angeklagte, Rechtsanwalt Dr. Dong, nimmt alle Hauptpunkte des Artikels: „Kandidat der Scholamuren“ in der 1. Beilage zu Nr. 272 der Volksstimme, ferner die Behauptungen in Nr. 277 der Volksstimme von 1924, die sich gegen Herrn Münzenberg und Krommert richten, als unwahr mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. Er bedauert, von einem Gewächsmann getäuscht worden zu sein und erklärt, die Beweise in keiner Weise aufrecht halten zu können.
- 2. Er verpflichtet sich, die vorstehende Erklärung am Kopf des lokalen Teils der „Frankfurter Volksstimme“, im „Ostbayer Abendblatt“, sowie im „Heftigen Volksfreund“ in Darmstadt an entsprechenden Stellen bis zum 20. April 1925 einschließend zu veröffentlichen.
- 3. Der Angeklagte zahlt bis zum 20. April 1925 einschließend an die Internationale Arbeiterhilfe zu Händen des holländischen Prozeßvollmachtigen eine Rufe von 500 Mark.
- 4. Der Angeklagte zahlt bis zum gleichen Termin sämtliche Kosten des Verfahrens einschließend des Honorars des holländischen Anwalts in Höhe von insgesamt 200 Mark. Die Auslagen gehen besonders.
- 5. Die Privatkläger behalten sich vor, im Falle der Nichterhaltung des Vergleiches, in der Zeit vom 20. April bis zum 10. Mai 1925 zurückzutreten.

Achtung! Genossinnen und Genossen!

Das Bezirkskomitee der KPD, Sachsen teilt uns mit, daß in der Woche vom

17. — 24. Mai 1925

eine Werbeweche für die „Internationale Note-Hilfe“ stattfindet. Im Interesse dieser Organisation verpflichten wir jedes einzelne Parteimitglied, sich in dieser Woche der KPD, reiflich zur Verfügung zu stellen. Nähere Anweisungen gehen durch die politischen Leitungen. Nachre

Bezirksleitung Ditzschen.







**Gemeinschaft proletarischer Freidenker**  
Ortsgruppe Cossebaude

Am 12. Mai verstarb unser Genosse  
**Paul Schmidt**  
Dresden-Gottsch. Meißner 26 7011.  
Die Beisetzung erfolgt am Freitag, den  
15. Mai nach 2 Uhr im Krematorium Tolkewitz.  
Im ehrenden Andenken werden wir ihn  
bewahren.  
Die Verwaltung.

**Theater am Wasaplatz**

Heute und folgende Tage:  
**Der Gott der Rache!**  
Drama in 3 Akten von Schalom Asch  
Beginn Wochentags 8 1/2 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr

Sonntag und Feiertage, 2 1/2 Uhr nachmittags.  
**Hänsel und Gretel**  
Musikdrama von Hump

**Tymians Täglich**  
**Das Thalia- 8 Uhr**  
einziges wirkliche Theater  
**Volkstheater Dresdens**

Vorzugskarten außer Sonntags gültig

**Freidenkerbezirk Zittau**  
Der Reichsbildungsleiter, Genosse  
**Otto Rühle**  
hält einen Kursus in Zittau, über:  
**Die Rolle der Religion  
in der menschlichen  
Gesellschaft**

Am 16. Mai, abends 8 Uhr, im Sächs. Hof  
Am 17. Mai, vorm. 1/9 Uhr, im Schw. Adler  
Am 28. Mai, abends 8 Uhr, im Sächs. Hof  
Am 24. Mai, vorm. 1/9 Uhr, im Schw. Adler  
Am 26. Mai, abends 8 Uhr, im Sächs. Hof  
Am 31. Mai, vorm. 1/9 Uhr, im Schw. Adler

Alle Freidenker und Gleichgesinnte sind  
hierzu herzlichst eingeladen 1810

Die Bezirksleitung.

**Ausschneiden! Aufbewahren!**

**Die Geldknappheit**  
hilft auch die Lager großer  
Betriebe. Wir haben die Ge-  
legenheit ausgenutzt u. bringen  
**Schuhwaren aller Art**  
zu außerordentlich niedrigen  
Preisen

**Der Kniff?**  
Massen-Einkauf  
Massen-Schnell-Verkauf  
Beachten Sie unsere Fenster  
**Oesterichs Schuhhäuser**  
Dresden, Jahrg. 5, am Westufer  
Bahnhof u. Köhlgraben Str. 3b  
am Altherplatz

**Dresden**  
5 Flemmingstraße 5  
Von Herrschaften:  
Anzüge M. 10.—  
Joppen „ 8.—  
Paletots „ 8.—  
Kostüme „ 5.—  
Hosen „ 3.—  
Neue Anzüge, Paletots  
ganz billige Preise

**Langer**

**Alle Fleisch- und  
Wurstwaren**  
empfehlen  
**Herm. Schüppei**  
Brand-Erbisdorf, Markt

Insertiert in der  
**Arbeiterstimme!**

**Backwaren billig!**

ff. Kaiserauszug 5 Pfd. 1 35 M.  
Weizenmehle Pfd. von 0.22 M. an  
Sultania Pfd. 0.80 M.  
gr. Rosinen, neue, sehr feine Pfd. 0.65 M.  
Korinthen Pfd. 0.75 u. 0.80 M.  
Kokosraspel Pfd. 0.70 M.  
Blaumohn Pfd. 0.70 M.  
gute meckl. Butter Stck. 0.95-1.05 M.  
Schweineschmalz Pfd. 0.95 M.  
Margarine Pfd. 0.60 M.

**Scholar,**  
**Pirna, Lange Straße 43**

**Achtung! Achtung!**

**Schuhhaus  
Karl Krellmann**  
Brand-Erbisdorf

Hält sich bei Bedarf von Schuhwaren in  
allen Artikeln bestens empfohlen  
Beachten Sie bitte meine Fensterauslagen  
— Reelle Preisgestaltung —  
Günstigste Zahlungsmöglichkeit

**Roßschlächterei  
u. Schankwirtschaft**  
empfehlen  
**Franz Baldauf,**  
Brand-Erbisdorf, Hauptstraße 91

**Deutscher Metallarbeiter - Verband**  
Verwaltungsstelle Dresden

Wünschenswert entsprechend würde der bekannte Experi-  
mental-Psychologe Leo Erlangen für 3 weitere

**Experimentlvorträge**

verpflichtet. Die Vorträge finden statt:  
Montag, den 18. Mai 1925, Freital, „Döhlemer Hof“;  
Dienstag, den 19. Mai 1925, Dresden, „Kittlitzpalast“;  
Mittwoch, den 20. Mai 1925, Heidenau, „Alter Gasthof“.

Beginn der Vorträge punkt 7 Uhr abends. Eintrittspreis beträt  
60 Pfennige. Die Karten können in unseren Bureaus oder durch die  
Vertretungsleute bezogen werden und ersetzen wir um recht lebha-  
te Beteiligung Die Ortsverwaltung.

**Achtung Striesen!**

**Sonnabend, den 16. Mai**  
**Großes Schlachtfest**  
im **Glaserwaldthof**  
Ecke Glaserwald- und Wittenberger Straße

Bei Einkauf eines Anzuges  
einen seldenen Selbstbinder gratis

**Wollt Ihr billig kaufen  
Müßt zu Pimsler laufen**

Dort kann man sich noch preiswert und schick in  
**Herrengarderobe**  
eindecken

**Schwedenmäntel** für das Frühjahr **äußerst preiswert**

**Anzüge** hochmodern von 20 M. an

**Lange und Breechesosen** von 5 M. an

**Gummimäntel** für Herren und Damen von 17 M. an  
in großer Auswahl

**27 Pimsler 27**  
Dresden, Landhausstraße  
nächst dem Pirmascher „L.“ früher Brüdergasse  
alle Sämtliche Straßenbahnlinien

Könnt auch langsam geh'n  
Pimsler bleibt besteh'n

Kunden von auswärtig erhalten Fahrvergütung

**Curt Reinhold**  
Fernspr. 671 **Freiberg, Poststraße 18** Fernspr. 671  
empfehlen äußerst günstig 1814

**Göhrliche-  
Wanderer-  
Opel-**

**Diamant-  
Triumpf-  
Reform-**

**Fahrräder**

Erleichterte Zahlung — Garantie — fachmännische Bedienung

**Waschstoffe** **Wollstoffe**  
Arbrite  
**Muster- u. Farbauswahl**

Blaudruck  
Zephir  
Perkal  
Waschmusselin  
Waschrépe  
Drucksatin  
Foulardsatin

Wollmusselin  
Wollcrépe  
Popeline  
Serge  
Gabardine  
Karo u. Streifenstoffe  
Schweizer Vollwolle

Bei Abgabe dieses Inserates gewähre ich 5 Prozent Kassenrabatt

**Erich Kaden, Freital-Deuben**  
Vorderstraße 5

**Bierhandlung  
Kurt Noack**  
PIRNA  
Dohnaischer Platz 3

**Blumentöpfe  
Untersetzer  
Kaminchennäpfe  
Hühnersaufen  
Schneurbürsten  
Holzpantoffeln**  
und alle Sorten  
Seife u. Seifenpulver  
in großer Auswahl  
empfehlen  
**Max Richter**  
Pirna, Markt 8

**Tüchigen  
Glasergehilfen  
(Rahmenmacher)**  
stellt sofort ein bei  
hohem Lohn und  
dauernder Arbeit  
**M. Mahn**  
Glaser mit Motorbetrieb  
Zwönitz i. E.

**Kaufe  
nur  
frisch  
gerösteten  
Kaffee**  
Pfd. 3.40, 3.60,  
4.— und 4.40  
von anerkannter Güte  
**C. H. Schlechte**  
Cospitz, Hauptpl. 5

**Räumungsverkauf**  
von  
**Gemüse- und Frucht-  
Konserven**

	1/4 Dose	1/2 Dose
Junge Erbsen, fein	-.60	1.10
Junge Erbsen, mittelfein	-.40	-.75
Junge Erbsen	-.40	-.65
Junge Erbsen mit Karotten, fein	-.40	-.65
Junge Erbsen mit Karotten, mittelfein	-.40	-.75
Gemüse-Erbsen	-.40	1.10
Leipziger Allerlei, fein	-.80	1.10
Leipziger Allerlei, mittelfein	-.50	-.85
Riesentangenspargel	-.40	2.75
Tangenspargel, extra stark	1.50	2.50
Tangenspargel, sehr stark	1.30	2.40
Tangenspargel, stark	1.20	2.30
Brechspargel, extra stark	1.20	2.10
Brechspargel, stark	1.10	2.00
Junge Wachsbohnen	-.45	-.85
Junge große Bohnen, fein	-.60	1.10
Große Bohnen, fein	-.45	-.85
Junge Schnittbohnen	-.45	-.80
Junge Schnittbohnen, l.	-.50	-.95
Tangenschnittbohnen	-.45	1.20
Tangenschnittbohnen, l.	-.45	-.85
Tangenschnittbohnen, l.	-.50	-.95
Spinat	-.40	-.80
Kirschen mit Stein	-.65	—
Kirschen mit Stein	-.75	—
Pflaumen mit Stein	-.55	1.00
Heidelbeeren	-.35	1.00
Erdbeeren	1.10	2.00
Birnen	-.90	—
Apfelsinen	-.90	—

**Konsumverein  
Vorwärts**

**Achtung! Achtung!**

**Goldner Engel, Pirna**

Neue Bewirtung! Neue Bewirtung!

Der geehrten Einwohnerschaft von Pirna und Umgebung zur Kenntnis,  
daß Unterzeichnete vom 15. Mai 1925 den  
**Goldnen Engel (Bergrestaurant) Pirna**  
übernommen haben und bitten, uns in unserem Unternehmen gütigst unter-  
stützen zu wollen. Wir werden bestrebt sein, unseren werthen Gästen nur  
Gutes zu bieten. Achtungsvoll

1842 **Max Besl und Frau.**

**Lest kommunistische Literatur**

**SCHUHWAREN**  
— in bekannt erstkl. Ausführung —

Damenhalbschnür-, Spangen-, Lack- Herrenhalbschuh auf Rand erstkl. 12.50  
u. Schlüpfschuh 18.— bis 5.75 M Dieselben in braun z. T. Rahmen 11.50

**Turnschuhe, Sandalen, Pantoffel, Reit-, Sport-, Schaftstiefel**  
alleräußerst billig!

**Reparaturen aller Systeme! Leder im Ausschnitt!**  
Bei Bedarf bitte um Besichtigung ohne jeden Kaufzwang! 1715

Größtes u. bestbekanntes Schuhgeschäft der Umg.

**Kliemann's Schuh-Haus**  
Bahnhofstraße 23 Dr.-Kleinzschnitzwitz Bahnhofstraße 21



# Die „Arbeiterstimme“ auf vier Wochen verboten!

## Mitteilung an die Leser!

Auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik wurde heute vom Polizeipräsidium Dresden die „Arbeiterstimme“ auf vorläufig

### 4 Wochen verboten.

Als Grund des Verbotes wird angegeben, das in der Nr. 31 vom 9. Mai erschienene Gedicht

### „An Hindenburg“

des bekannten

Schriftstellers Johannes Becher.

Redaktion und Verlag  
der „Arbeiterstimme“.



hler-  
en:

auch  
Gan  
Sgure  
Hauptstadt

stati

ver,  
alle

ig  
stark.

!

5

5

15

50

95

75

97

75

15

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10